

## Fontane, Theodor: Die zwei Raben (1855)

- 1 Ich ging übers Heidemoor allein,
- 2 Da hört' ich zwei Raben kreischen und schrein;
- 3 Der eine rief dem andern zu:
- 4 »wo machen wir Mittag, ich und du?«
- 5 »im Walde drüben liegt unbewacht
- 6 Ein erschlagener Ritter seit heute Nacht,
- 7 Und niemand sah ihn in Waldesgrund
- 8 Als sein Lieb und sein Falke und sein Hund.
- 9 Sein Hund auf neuer Fährte geht,
- 10 Sein Falk' auf frische Beute späht,
- 11 Sein Lieb ist mit ihrem Buhlen fort –
- 12 Wir können speisen in Ruhe dort.
- 13 Du setzest auf seinen Nacken dich,
- 14 Seine blauen Augen, die sind für mich,
- 15 Eine goldene Locke aus seinem Haar
- 16 Soll wärmen das Nest uns nächstes Jahr.
- 17 Manch einer wird sprechen: ich hatt' ihn lieb!
- 18 Doch keiner wird wissen, wo er blieb,
- 19 Und hingehn über sein bleich Gebein
- 20 Wird Wind und Regen und Sonnenschein.«

(Textopus: Die zwei Raben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48368>)